

## Fürbitte gemeinsam mit Jesus

Jesus ist bei weitem die faszinierendste Person, die es gibt. Ohne Anfang und Ende sind die Worte, die Gedichte, die Lieder, mit denen wir zum Ausdruck bringen könnten, wer Jesus ist. Seine Schönheit und Freundlichkeit, sein Charakter, seine Leidenschaft sind immens fesselnd und beantworten gleichzeitig unsere tiefste Sehnsucht (Kol 1,16) - auch die nach Erweckung, welche wir viele schon Jahrzehnte im Herzen tragen.

Wenn ich zu ihm bete, dann schaue ich ihn zunächst an, suche Augenkontakt, denn an ihn ist meine Fürbitte ja gerichtet. Ich richte mein Herz nach ihm aus. Dazu nehme ich einen Bibelvers, der ihn und sein Wesen beschreibt. Das hilft mir, mich ihm zuzuwenden. In Offenbarung 19,12 lesen wir, dass die Augen Jesu voll flammenden Feuers sind. In diesen Augen finde ich Leidenschaft für mich, für meine Geschwister im Leib Christi, für mein Volk und die Nationen. Niemand liebt so leidenschaftlich wie Jesus! Diese Liebe muss ich immer wieder neu wahrnehmen. Sie reinigt mich und heiligt mich. Sie heilt mein Herz. Das Ausmaß der Leidenschaft Jesu – sein Sterben und Leiden, seine Freude, seine Tränen, seine Liebe, seine Sanftmut, sein Feuer u.v.m. - sind Ausgangspunkt und Quelle meiner Fürbitte. Aus dem Herzen Jesu heraus suche ich, für dieses Land zu beten. Dabei habe ich auch die aktuellen Nachrichten im Sinn, aber sie sollen nicht meinen Blick auf Jesus versperren.

Mit Jesus vor Augen frage ich ihn: *Jesus, wie denkst und fühlst du über Deutschland und was betest du gerade für unser Land?* Diese Fragen helfen mir, mein Herz mit seinem abzugleichen. Gleichzeitig weiß ich, dass er auch an meinen Gedanken und Anliegen interessiert ist. Er liebt es, wenn unsere Herzen mit seinem verschmelzen. Mich ermutigt die Tatsache, dass Jesus gerade ebenfalls betet (Heb 7,25) und ich mich ihm anschließen kann. Niemals beten wir allein. Wir treten als Fürbitter hinein in eine himmlische Gebetsversammlung, die ununterbrochen läuft (Heb 12,22; Off 4).

Jetzt nehme ich Stift und Papier in die Hand und schreibe auf, was ich wahrnehme, was Jesus mir sagt. Aufschreiben macht es konkret. Diese Eindrücke und der aktuelle Gebetsbrief bilden dann die Grundlage für meine Fürbitte. Sie beginnt bei Jesus und endet unter seinem Blick und dem Vertrauen, dass seine Liebe unser Land trägt – auch durch schwierige Zeiten. -AS-

## Die zweite Welle

Wir werden täglich mit steigenden Corona-Zahlen, Mahnungen und neuen Verordnungen konfrontiert. Wieder gibt es Reisewarnungen, Alten- und Pflegeheime werden geschlossen, lokale Lockdowns verhängt und die Maskenpflicht verschärft. Gleichzeitig kippen Gerichte Beherbergungsverbote, Sperrstunden und Quarantänpflichten und Gesundheitsämter kapitulieren vor

der Nachverfolgung von Kontaktketten. Schien man über den Sommer die Pandemie in den Griff zu bekommen, droht die Kontrolle jetzt den behördlichen Maßnahmen zu entgleiten.

Es wird sehr viel mehr getestet als im Frühjahr und die Zahlen Erkrankter sind sehr viel niedriger. Dennoch will die Bundesregierung die Infektionszahlen unter allen Umständen unter Kontrolle halten. Man kann das Virus aber nicht ausrotten.

Ein zweiter Lockdown könnte für die Wirtschaft kaum mehr staatlich abgedeckt werden und würde wenig Akzeptanz finden. Das Virus und die Maßnahmen dagegen liegen wie ein Joch auf dem Land und wollen uns in die Verzweiflung treiben. Sind wir an dem Punkt, es an Gott abzugeben?

**Gebet:**

- **Wir beugen uns unter das sanfte Joch Jesu, das in die Ruhe und Besonnenheit führt (Mt 11,28-30)**
- **Er ist der Herr über Leben und Tod. Buße über alle Hybris, dass wir es schaffen, das Virus zu kontrollieren (Jes 45,6f)**
- **Weder Angst davor noch Kontrolle soll unser Land beherrschen, sondern die Furcht Gottes (Spr 1,7)**

-KH-

**Die USA nach der Wahl**

Die USA befinden sich in einer ihrer größten Krisen. Das Land ist tief gespalten und der gesellschaftliche Friede äußerst zerbrechlich. Die Gefahr einer weiteren Eskalation der Gewalt ist auch nach der Wahl noch nicht gebannt. Allem voran ist nun unsere Fürbitte für die Versöhnung und Erneuerung der amerikanischen Gesellschaft wichtig.

Als Deutsche haben wir viel Grund, um für Amerika dankbar zu sein, denn nach dem Krieg verhalten sie uns zu Frieden, Demokratie und Stabilität. Sowohl politisch als auch wirtschaftlich sind die USA außerhalb der EU unser wichtigster Bündnispartner. Auch wenn die transatlantischen Beziehungen unter Druck stehen, hält die Freundschaft beider Nationen schon über 70 Jahre. Nicht immer stimmte die europäische Sicht hinsichtlich

politischer Entscheidungen mit der amerikanischen überein, dennoch gibt es ein unsichtbares Band, welches uns freundschaftlich miteinander verbindet. Auch ein „geistliches Band“ hat Gott in vielen Jahrzehnten zwischen amerikanischen Gläubigen und unseren Kirchen gewoben. Denn durch Missionare und Lehrer, die unermüdlich sich in Deutschland investierten, wurde geistliches Wachstum an vielen Orten ermöglicht. Mit einem Herzen voller Erbarmen wollen wir für die USA beten.

**Gebet:**

- **Dank für die deutsch-amerikanische Freundschaft und die Hilfe, die wir erfahren haben (Spr 17,17)**
- **Für Heilung der Wunden, Versöhnung und Neuanfang der amerikanischen Gesellschaft (2Kor 5,18)**
- **Für die Freisetzung von Rolle und Berufung der USA unter den Nationen (Röm 8,26)**

-AS-

**Recht auf Leben**

In Deutschland werden an jedem Werktag rund 400 Kinder im Mutterleib getötet. Das sind rund 100'000 Kinder pro Jahr. Rund 3 % dieser Schwangerschaftsabbrüche sind medizinisch, weit weniger als 0,01 % kriminologisch begründet. Bei rund 97 % wird die sogenannte Beratungsregelung angewandt, die gemäß §218a (StGB) ermöglicht, eine Schwangerschaft straffrei abzuberechnen. Schätzungen gehen von mindestens einer doppelten Anzahl an Schwangerschaftsabbrüchen aus. Weltweit betrachtet ist Abtreibung die mit Abstand häufigste Todesursache. Auf Rang 2 dieser Statistik finden wir Herzerkrankungen, die mit 9,4 Millionen Toten pro Jahr weniger als ein Fünftel

der im Mutterleib getöteten Kinder darstellt. Die WHO unterstützt Abtreibung und bewirbt die Tötung ungeborener Kinder als weltweites Menschenrecht. Sie setzt sich dafür ein, dass Länder Abtreibung legalisieren. Unzähligen Kindern wird so das Recht auf Leben geraubt. Für viele Frauen wird das Ausüben dieses „Rechts auf Selbstbestimmung“ zum Beginn einer Spirale aus Schuld und Selbstrechtfertigung, die häufig in Depression und andere Formen psychischer Störungen führt.

Die Bibel mahnt uns, Unrecht nicht Recht zu nennen. Wir möchten nicht hartherzig mit Frauen ins Gericht gehen, die mit ihrer Schwangerschaft hadern, aber wir sind gerufen, zu einer Stimme unseres Gottes zu werden, der Leben schenkt und seinen Menschenkindern Heil, Zukunft und Hoffnung verheißt.

**Gebet:**

- **Dass wir als Leib Jesu von Gleichgültigkeit erlöst und zu einer Stimme Gottes für das Leben werden (Jes 5,20; Ps 139,16)**
- **Ablehnung weiterer Gesetzesentwürfe zur Legalisierung von Abtreibung (5Mo 30,19)**
- **Für Schwangere, die vor einer Abtreibung stehen (Jer 29,11-13)**

-TF-

**Hilfe zum Leben statt zum Sterben**

Am 26.02.2020 hat das Bundesverfassungsgericht entschieden, dass ein Verbot der geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung verfassungswidrig ist. Es reklamiert dafür in seiner Urteilsbegründung die Freiheit der Person nach Artikel 2 Grundgesetz auch für ein selbstbestimmtes Sterben. Die Verfügung über das eigene Leben und dessen

Ende bezeichnet das BVG als Ausdruck der Menschenwürde und autonomer Persönlichkeitsentfaltung.

Der Staat darf nach dem Grundgesetz zurecht nicht die Freiheit und Selbstbestimmung der Bürger einschränken. Aber er muss den gesetzlichen Rahmen nach der Präambel des GG schaffen, damit wir diese Freiheit in Verantwortung vor Gott und füreinander wahrnehmen, und nicht in radikaler Selbstbezogenheit. Das Anliegen einer humanen Gesellschaft muss es sein, Opferbereitschaft auch für die Pflege Schwerkranker zu stärken und deren Leiden zu lindern, nicht die Giftspritze zu reichen.

Wie das BVG in der Urteilsbegründung zutreffend feststellt, ist in Ländern mit liberalen Regelungen zur Suizid- und Sterbehilfe ein stetiger Anstieg assistierter Selbsttötungen und von Tötungen auf Verlangen zu verzeichnen.

**Gebet:**

- **Dank für das Geschenk des Lebens und um Liebe für Alte, Kranke und Behinderte (Ps 8)**
- **Buße über unsere autonome Herrschaft über das menschliche Leben. Unser Leben gehört Dir, Herr! (Jes 29,15f)**
- **Für das Gesundheitsministerium und die Regierung, das Gesetz so neu zu formulieren, dass es nicht der Hilfe zum Sterben, sondern der Hilfe zum Leben unanfechtbar Geltung verschafft (Jer 22,1-9)**

-KH-

**Erneuerung des Einzelhandels**

Mit mehr als drei Millionen Beschäftigten, 300.000 Unternehmen und 160.000 Auszubildenden bildet der Einzelhandel die dritt größte Bran-

che in Deutschland. Der stationäre Handel befindet in einem schwierigen Strukturwandel, der von der voranschreitenden Digitalisierung, aber auch von den Bedürfnissen einer sich wandelnden Gesellschaft geprägt ist. Viele Städte sind von einem Rücklauf des Fachhandels betroffen; einige Innenstädte drohen zu veröden. Die Corona-Krise verstärkt die eingeleiteten Trends; der Einzelhandel gerät so an vielerlei Stelle in Existenznot.

Doch Krisen bergen auch Chancen in sich. Städte können weiterhin Zentrum des Handels bleiben und damit auch Begegnungsstätte, wenn innovative Konzepte gefunden und eine neue Zusammenarbeit aller Betroffenen gelingt. In einigen Städten arbeiten Politik, Handel, Gastronomie, Immobilienbesitzer und Verbraucher eng zusammen, um ganzheitliche Lösungen zu finden. Eine Innovation der Wirtschaft geht mit einem gesellschaftlichen Umdenken aller einher. Gott liegt am Wohl unserer Städte. Er hält ein neues Verantwortungsbewusstsein und kreative Lösungen für Mensch und Umwelt für uns bereit.

**Gebet:**

- **Hilfe für Einzelhändler und Beschäftigte, die sich gerade jetzt in Existenznot befinden (Hebr 4,16)**
- **Für die Innovation des Einzelhandels und ein Miteinander zum Wohle unserer Städte (Jer 29,11)**
- **Für Frauen und Männer, die Gottes Gedanken, Pläne und Innovation in den Handel hineinbringen können (Jer 29,12-14)**

-AS-

**Heimkehr nach Zion**

Mit der Zerstörung des Tempels und Jerusalems 70 n.C. wurde das jüdische Volk in alle Welt zerstreut. Doch die Sehnsucht, wieder in ihre Heimat zurückzukehren, hat Gott tief in das Herz seines Volkes gelegt. Vielfältig sind die prophetischen Aussagen der Bibel darüber, dass Gott sein Volk aus den Nationen sammeln wird (Hes 11,17).

Seit dem späten 19. Jahrhundert bis heute sehen wir, wie Gott sein Volk in „Einwanderungs-Wellen“ nach *Eretz Israel* zurückführt. Mit dem Wunder der Gründung des modernen Staates Israel nach dem Zweiten Weltkrieg hat das jüdische Volk wieder eine Heimstätte und steht allen im Exil lebenden Juden offen. Seitdem sind aus vielen Ländern der Welt Juden nach Israel zurückgekehrt.

Während der Antisemitismus in Europa zunimmt, vertraut uns Gott noch einmal neu seine Absichten mit seinem Volk an. Für ihren Schutz wollen wir einstehen und sie „auf den Armen heimtragen“, wenn Gott sie nach Israel rufen sollte (Jes 49,22).

**Gebet:**

- **Für Schutz und Sicherheit der Juden in Deutschland**
- **Dass der Leib Christi Juden in Deutschland unterstützt, die ausreisen wollen (Jer 16,16a)**
- **Dank und Segen für die Arbeit der Israel-Dienste - ICEJ, Ebenezer, CFFI, Initiative 27 Januar (1Mo 12,3)**

Gottes Segen wünschen euch,  
Alexander Schlüter und Team